

Spaziergang durch die Chemnitzer Innenstadt

Karte:



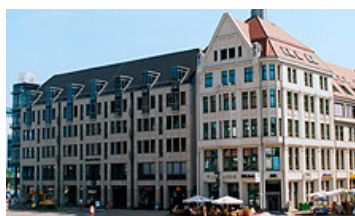
Station 1: Altes Rathaus mit Hohem Turm (Markt 1)

Das **Alte Rathaus** wurde Ende des 15. Jh. erbaut und erfuhr mehrere Umgestaltungen. Besonderes Schmuckstück ist das Renaissanceportal mit den Halbfiguren von Judith und Lukretia am Turm des Rathauses. In diesem befindet sich außerdem ein figürliches Glockenspiel, welches die Geschichte der Stadt zeigt. Dieses erklingt täglich um 11.00 Uhr, 16.00 Uhr und 19.00 Uhr. Der **Hohe Turm** hat seinen Ursprung im 12. Jh. Einst befestigter Wohnsitz des Stadtvogtes, gehört er seit dem 14. Jh. zum Alten Rathaus, 1986 erhielt er sein barockes Achteckgeschoss mit Haube und damit seinen Aussehen von 1746 zurück. Heute ist der Hohe Turm Wirkungsstätte des Türmers.



Station 2: Neues Rathaus (Markt 1)

Das **Neue Rathaus**, Anfang des 20. Jh. von Stadtbaurat Richard Möbius errichtet und 1911 eingeweiht, fügt sich harmonisch im Stil des Historismus und Jugendstil an das Alte Rathaus an. Ein 5 m hoher Roland und das Stadtwappen schmücken die Ecke zum Markt hin. Das Innere birgt eine aufwändige, farbenprächtige Jugendstil-Ausstattung. Ein besonderes Highlight ist das Wandgemälde mit dem für Chemnitz programmatischen Titel "Arbeit-Wohlstand-Schönheit" im Stadtverordnetensaal von Max Klinger (1918).



Station 3: Jugendstilhaus (Markt 4)

Die denkmalgeschützte Fassade des Jugendstilgebäudes wird heute von modernen Laternen des Chemnitzer Künstlers Steffen Volmer geschmückt.



Station 4: Siegert'sches Haus (Markt 20)

Das viergeschossige Bürgerhaus mit reicher barocker Fassade aus dem 18. Jh. wurde nach dem Chemnitzer Kaufmann Johann Christoph Siegert benannt. Im 2. Weltkrieg wurde das Haus weitgehend zerstört; 1953/54 erfolgte der Wiederaufbau mit originaler Barockfassade.



Station 5: Jakobikirche (Innere Klosterstraße)

Die dreischiffige Hallenkirche mit Dachreiter stammt aus dem 14. Jh., wobei der Chorraum der romanischen Vorgängerkirche 1412 fertig gestellt wurde. Herausragend sind der 1504 von Peter Breuer geschaffene Altar sowie der Maßwerkfries, der sich um den ganzen Chorraum zieht und die 1912 im Jugendstil entstandene Westfassade.



Station 6: Rosenhof mit Türmerhaus und Rosenhofarkaden (Markt / Rosenhof)

Der Wohn- und Einkaufsbereich Rosenhof ist in den 1970er Jahren entstanden und stellt eine Reminiszenz an die Partnerstädte von Chemnitz dar, welche die erste Rosenbepflanzung der Stadt Chemnitz schenkten. Auch die auf dem Boden in Marktnähe dargestellte Windrose symbolisiert die friedliche Verbundenheit mit Menschen in allen Himmelsrichtungen. Die Rosenhofarkaden, welche

der von der Berliner Architektin Gesine Weinmiller neu gestaltet, laden zum Bummeln und Ausruhen an einem der fröhlichen Brunnen ein.



Station 7: Deutsche Bank (Falkeplatz)

1925/26 nach Plänen von Erich Basarke im neoklassizistischen Stil errichtet, dominiert der monumental angelegte Bau den Falkeplatz. Seine geschwungene Fassade spiegelt die Dynamik im Inneren und im Äußeren bildhaft wider. Das mittige Eingangsportale führt in einen aufwändig dekorierten Innenraum. Das Erdgeschoss ist mit einer Rustikaquaderung gefaßt, der feine figürliche Schmuck an der Hauptfassade stammt von Bruno Ziegler.



Station 8: Museum Gunzenhauser (Stollberger Str. 2)

Der ehemalige Hauptsitz der Sparkasse Chemnitz, in den seit Dezember 2007 das Museum Gunzenhauser eingezogen ist, wurde in den Jahren 1928 bis 1930 von Stadtbaurat Fred Otto im Stil der Neuen Sachlichkeit erbaut und war eines der ersten Hochhäuser der Stadt. Bewusst verzichtete er auf alles Schmückende und verwendete für die Fassaden hellen, beigefarbenen Travertin, womit die ausgewogenen Proportionen und die klare Gliederung des Gebäudes

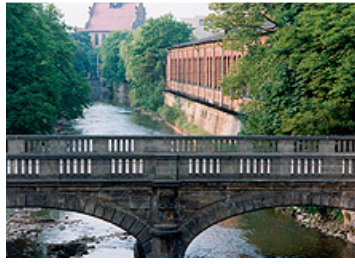
am besten zur Wirkung kommen sollten. Ästhetisches Zentrum des Gebäudes ist die durch ein Glasdach belichtete ehemalige Kassenhalle. Beim Umbau zum Museum Gunzenhauser wurden die räumlichen Potenziale des bestehenden Gebäudes durch den Berliner Architekten Volker Staab optimal genutzt und bauliche Ergänzungen sensibel integriert.



Station 9: Pfortensteg

Der Pfortensteg ist eine Holzbrücke über den Chemnitz-Fluß. Bereits 1470 stand hier der Klostermühlenwehrsteig, wo der Kappelbach in die Chemnitz fließt. 1357 erhielt die Stadt das Bleichmonopol, was wiederum Ausgangspunkt für die künftige industrielle Entwicklung war. Das Terrain rechts und links der Chemnitz war im 14./15. Jahrhunderts wichtiger Wirtschaftsstandort mit Bleichen, Laugen- und Färbehäusern sowie Mühlen. Die "Pforte" war im Mittelalter

Neben den vier Haupttoren der Stadtbefestigung ein weiterer Zugang zur Stadt; heute befindet sich am hiesigen Ufer der Chemnitz eine Parkanlage.



Station 10: Bierbrücke

Die Bierbrücke wurde nach ihrer Funktion als Zufahrt zu den im Kaßberghang gelegenen Bierkellern benannt. Diese dienten vom Beginn des 16. Jh. bis 1778 als Keller denjenigen Bürgern mit Brauberechtigung zur Reifung der "stark gehopften Lagerbiere"; die Jahreszahl "1869" erinnert an das Entstehungsjahr der damals erstmals aus Stein gebauten Brücke. Die Gewölbegänge des Kaßberg können auch im Rahmen einer Führung besichtigt werden.



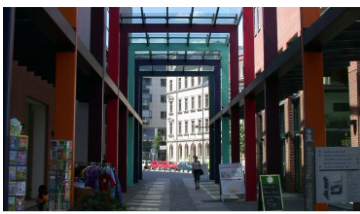
Station 11: Markthalle (An der Markthalle)

Erbaut nach Plänen des Stadtbaurates Eduard Hechler im Stil des Historismus, insbesondere mit Elementen des Neobarock, wie die prachtvoll geschmückte Kuppel, erinnert sie im Inneren mehr an sakrale Bauwerke als an einen Funktionsbau. Der Klinkerbau mit Stahlskelett wurde 1891 eröffnet und zählt sie zu den schönsten Bauwerken seiner Art in Europa und ist ein Anklang an sein berühmtes Vorbild - die Pariser Markthalle. Die Halle wurde 1994/95 liebevoll saniert.



Station 12: Seeberplatz (Seeberplatz)

Der große Platz zwischen Markthalle und BfA-Gebäude schließt eine breite Freitreppe zur Chemnitz hin ab. Sein Name erinnert an die Chemnitzer Familie Seeber - Vater Clemens, einen namhaften Fotografen und Sohn Guido, einen deutschen Filmpionier und den Begründer der Filmstadt Babelsberg.



Station 13: Schmidt-Bank Passage (Hartmannstraße / Ecke Theaterstraße)

Die Passage ist ein Bank- und Geschäftshaus mit sachlicher Klinkerverkleidung und teilüberdachtem marktplatzähnlichem Innenhof. Eine glasüberdachte farbenfrohe Ladenpassage führt vom Seeberplatz Richtung Fußgängerzone.



Station 14: Stadthalle und Hotel Mercure (Theater- / Ecke Brückenstraße)

Das Konzept von Chefarchitekt Rudolf Weißer, im Herzen der Stadt eine moderne Mehrzweckhalle mit einem Hotelhochhaus zu errichten, begeisterte schon damals in seiner Architektur und Funktionalität. Heute fügt sich der 1974 eröffnete Stadthallenkomplex mit seinen beiden multifunktionalen Veranstaltungssälen sowie dem Hotel Mercure eindrucksvoll in das Stadtbild ein. Eingebettet ist das gesamte Areal in den Stadthallenpark samt Springbrunnen.



Station 15: Stadtbad (Mühlenstraße 25)

Das Meisterwerk des "Neuen Bauens" ist ein Entwurf des Stadtbaurates Fred Otto und huldigt in seiner Gesamterscheinung dem Bauhausgedanken außen wie auch innen; galt zur Entstehungszeit (1928-35) als "schönstes und größtes Hallenbad Europas" und ist auch heute noch ein Blickfang.



Station 16: Theaterplatz

Auf dem früheren Stadtanger entstanden, wird der schönste Platz von Chemnitz von einem bedeutsamen architektonischen Ensemble umrahmt und straßenseitig von einem modernen Theatron abgeschlossen:

Kunstsammlungen Chemnitz: Das von Stadtbaurat Richard Möbius entworfene Gebäude, wurde 1909 eröffnet. 1995 erfolgte die Sanierung. Es beherbergt über 80.000 Exponate, u. a. die

deutschlandweit zweitgrößte Sammlung von Gemälden und Grafiken Karl Schmidt-Rottluffs, der sich selbst nach seinem Geburtsort, dem Chemnitzer Stadtteil Rottluff benannte und Mitglied der Künstlergruppe "Brücke" war. Hinzu kommen die überregional überaus beachteten Wechsausstellungen der letzten Zeit wie "Picasso et les femmes" oder "Bob Dylan: The Drawn Blank Series".

Opernhaus: 1906 - 09 ebenfalls nach Plänen von Möbius in neobarocken Formen geschaffen, dominiert den Theaterplatz mit Kuppelbau und darüber emporragendem Bühnenhaus. In historisch nachempfunderer äußerer Hülle entstand nach der Rekonstruktion 1992 ein "am Zeitgeist ausgerichtetes Operntheater" mit modernster Ton- und Bühnentechnik. Der bereits aus den Zwanziger Jahren stammende und heute wieder erneuerte Ruf von Chemnitz als "Sächsisches Bayreuth" wurde hier begründet.

St. Petrikirche: Die Kirche wurde 1885 - 88 nach Entwürfen des Leipziger Architekten Hans Enger errichtet. Besonders ist die Orgel der Kirche: eine 1888 von der Dresdner Firma Jehlich eingebaute Ladegast-Orgel.

Hotel "Chemnitzer Hof": 1930 von dem Berliner Architekten Heinrich Straumer im Stil des Neuen Bauens geschaffen.



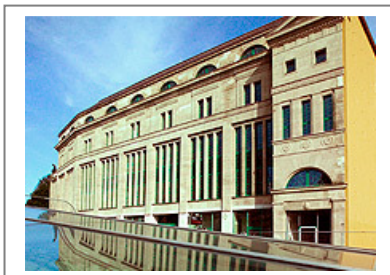
Station 17: Karl-Marx-Kopf (Brücken- / Ecke Bahnhofstr.)

Der 7,10 m hohe Bronzekopf des Philosophen Karl Marx wurde 1971 vom sowjetischen Bildhauer Lew Kerbel geschaffen. Dahinter befindet sich die monumentale viersprachige Schrifttafel von Volker Beier und Heinz Schumann mit dem Satz "Proletarier aller Länder, vereinigt euch" aus dem Kommunistischen Manifest.



Station 18: Kaufhaus Schocken (Brücken- / Ecke Bahnhofstraße)

1929/30 wurde das Kaufhaus nach Entwürfen von Erich Mendelsohn, einem der namhaftesten Architekten des 20. Jh., errichtet. Besonders an dem siebengeschossigen Stahlbetonskelettbau ist die konvex gekrümmte, dem ehemaligen Straßenverlauf der Brückenstraße folgenden Betonvorhangfassade sowie der horizontal gegliederte Etagenbau mit stufenartig zurückgesetztem Dachgeschoß. Hier entsteht derzeit das "Haus der Archäologie".



Station 19: DASTietz Kulturkaufhaus (Moritzstraße 2)

1912 als Warenhaus für die Großkaufleute H. u. C. Tietz vom Architekten Wilhelm Kreis aus Düsseldorf errichtet, wurde es 1913 eröffnet. Im März 1945 erlitt das Haus schwere Kriegsschäden. Nach dem Krieg zog hier wieder ein Warenhaus ein, bevor nach der Wende der Kaufhof-Konzern das Gebäude übernahm. 2004 wurde das Gebäude als kommunales "Kulturkaufhaus DASTietz" mit Stadtbibliothek, Volkshochschule, Neuer Sächsischer Galerie und

dem Naturkundemuseum mit dem berühmten Versteinerten Wald eröffnet.



Station 20: Roter Turm (Straße der Nationen)

Der Rote Turm ist das älteste Wahrzeichen der Stadt; im 12. Jahrhundert erbaut, war er später Teil der Stadtbefestigung und wurde auch als Gerichtssitz und Verlies genutzt.



Station 21: Einkaufszentrum Galerie Roter Turm (Neumarkt 2)

Das Einkaufszentrum am Roten Turm verdankt seine stolze Terracotta-Fassade dem Traditionalisten unter den europäischen Architekten: Hans Kollhoff. Mehr als 100.000 Ziegel sind filigran verarbeitet, zahlreiche Fensterbänder mit vielen hundert Einzelfenstern in die helle Fassadenfront eingebettet. Die Geschäfte im Erdgeschoß sind passagenförmig angelegt und führen von vier

bildet eine Art Marktplatz, ist Treffpunkt und Verbindung für die darunter- und darüberliegenden Etagen. Fertig gestellt wurde das Gebäude 2000.



Station 22: Galeria Kaufhof (Am Rathaus 1)

2001 eröffneter, fünfstöckiger Warenhausneubau mit beeindruckender Glasfassade. Architekt ist der Deutsch-Amerikaner Helmut Jahn. Die durch das Baumaterial gegebene Transparenz des Gebäudes macht dessen Innenaktivität auch außen erlebbar. Die Kombination aus Glas und Stahlkonstruktionen verleihen dem Kaufhaus eine futuristische Optik.